Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

Kurzgefaßtes Verzeichniß des ruhmwürdigen und verdienstvollen Lebens, und nunmehro erfolgten seligen Absterbens des weiland ..., Herrn Daniel Weitsel, Hochverdienten ältesten Herrn des Raths dieser ...

Heisen, Heinrich

[Bremen?], 1759-12-17

VD18 91021677

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-183

urn:nbn:de:gbv:46:1-180316

Visual Library

Kurzgefaßtes Verzeichniß
Des ruhmwürdigen und verdienstvollen Lebens,
und nunmehro erfolgten seligen Absterbens
des weiland
Hochedlen, Vesten, Großachtbaren und Hochweisen Herrn,
HERRN

Daniel Weitsel,

Hochverdienten ältesten Herrn des Raths dieser Kaiserl. Freien Reichsstadt Bremen, hochangesehenen Bauherrn der Gemeine zu St. Ansgarii, und weitberühmten Kauf- und Handelsherrn;
welcher
im Jahr 1685. den 14. Julius das Licht der Welt erblikket,
und
1759. d. 11. Decemb. die Zeit mit der seligen Ewigkeit verwechselt hat, nachdem Er sein Alter gebracht
auf 74. Jahre, 4. Monate und 27. Tage.

Es ist dieser in Gott sanft und selig entschlafene älteste Herr des Raths, allhier von christlichen und tugendhaften Eltern aus einem angesehenen Geschlechte geboren.

Sein Herr Vater war der weiland Wohl-Edle, Großachtbare und Wohlfürnehme **Herr Andreas Weitsel**, weit berühmter Kauf- und Handels-Herr, auch wohlverdienter Schotherr und Bauherr der Kirche zu S. Ansgarii, welcher zu **Cöthen** im Jahr 1656. am 14 Febr. seinen Geburts Ort; dahier seinen Verbleib; und zu Amsterdam, woselbst Er die Pilgrimschaft dieses Lebens am 10. Mart. 1721. beschlossen, seine Ruhestädte gefunden hat.

Seine Frau Mutter war die Groß-Ehr- und Tugendreiche **Frau Anna Posten**, geboren 1661. am ersten Sept. und gestorben 1727. den 25. Febr.

Der Großvater väterlicher Seite ist gewesen **Herr Daniel Weitsel**, gebürtig aus der Sächsischen Stadt Freyberg, welcher aber in vorgedachtem Cöthen sich häuslich niedergelassen, und daselbst als ein wackerer und angesehener Kaufmann in besonderer Ehre und Achtung gestanden.

Die Großmutter aber **Frau Margareta Eirrauchen**, aus der Stadt Magdeburg gebürtig, deren Eltern bey den jämmerlichen Drangsaalen und endlicher Zerstörung dieser Stadt fast alle ihre Haabe und Güter haben einbüssen müssen.

Mütterlicher Seite war der Großvater **Herr Hermann Post**, gleichfals berühmter Handelsherr hieselbst.

Die Großmutter aber **Frau Margareta Borchers.**

Unser wohlseliger Herr des Raths war die größeste Freude seiner geliebtesten Eltern, die eintzige Pflantze ihres sonst beglückten und gesegneten Ehestandes, an welcher angeborne Vorzüge natürlicher Schönheiten und Gaben sich mit frühen Jahren anfingen zu entwickeln. Sie hielten dem zufolge um destomehr ihrer Obliegenheit gemäß zu seyn, für dessen glückliche Erziehung die genaueste Fürsorge zu nehmen. Sie bemerkten sein munteres Genie. Er erfüllete nicht nur ihre Wünsche; Er kam manchmal ihren Absichten zuvor, und erleichterte die Mühe ihrer Erziehung. Sie wiedmeten Ihn daher der Gelehrsamkeit, schickten Ihn in die hiesige öffentliche lateinische Schule, spareten auch keine Nebenmittel, und gaben Ihn den besten Leuten unter Händen, damit durch die daheim vorgenommene Unterweisungen nicht weniger der Fleiß der öffentlichen Lehrer unterstützet, als sein eigener Trieb angereizet wurde. So durchging Er mit allgemeinem Beifall die untern bis zu der obersten Classe. Sein so liebreicher als vernünftiger Vater nahm Ihn im Jahr 1701. mit Sich nach Holland, und brachte Ihn auf das Anrahten gelehrter Männer nach Munchendamm zu dem Rector Muhrkerken. Nach Verlauf eines Jahres aber, als Er so weit geübet worden, daß Er des hochberühmten Lehrers der Beredsamkeit, Petrus Francius Unterweisungen beywohnen könnte, ging Er wieder auf Amsterdam zurück, allwo Er ohnehin der besonderen Aufsicht und Anführung des Herrn Professors Surenhusen

husen anvertrauet, nicht weniger auch in denen seinem Alter geziemenden Künsten, und überhaupt in anständigen Sitten- und Leibesübungen aufs fleißigste unterrichtet worden. Solchermassen dahier und draussen vorbereitet, kam Er zurück. Seine Wissenschaften folgten Ihm in den höheren Graden der Fähigkeiten. Er bekam an denenselben immer mehr Geschmack. Sein vertrauter Umgang war mit Jünglingen, die ihres Fleißes wegen vor andern beliebt waren. Er setzte sich dahier in der Sprache der Gelehrten und in den nöthigsten Theilen der Weltweisheit unter denen damals berühmten Männern des Gymnasii dermassen fest, daß auch ein jeder die Probe bewunderte, die Er davon nach dem erfochtenen merkwürdigen Siege vor Hochstädt, auf dem größeren Hörsaal öffentlich am 27sten Nov. des 1704ten Jahres abstattete. Das Studium Juris ergriff er zwaren, und gebrauchte sich der Anführung des Herrn Doctors und Professors **Henrici Kochs**.

Weilen aber, es seye der Beruf seines Herrn Vaters, oder sein Aufenthalt in Holland eine gantz ungemeine Neigung zur Kaufmannschaft bey Ihm rege gemacht hatte, dieselbe auch keinesweges auszuheben, noch zu vertilgen war, so vertauschte Er die Studien mit derselben, gab Ihr den Vorzug, doch so, daß jene seine Lieblinge allemalen verblieben. Er hatte von der Handlung, vom Buchhalten und denen dahin einschlagenden Wissenschaften allschon vorläufige Begriffe erworben. Um aber dieselbe vollkommener zu machen, wandte Er sich nach Hamburg, und begab Sich auf ein in damaligen Zeiten vor andern berühmtes Comtoir, und scheuete sich keiner Arbeit noch Mühe, um den Endzweck seines Vorhabens glücklich zu bestreiten.

Nach Verlauf solcher Jahren, und nach allen bisherigen Vorbereitungen frembde Länder und Staaten mit einem witzigern Auge zu durchschauen, und Sie mit Nutzen zu betreten, begab er sich über Leipzig nach Berlin, und besuchte darauf seine im Fürstenthum Anhalt lebende Verwandten.

Hier wiederfuhr Ihm von dem damals regierenden Herrn zu Anhalt Zerbst die Gnade in seiner Hochfürstl. Durchl. Affairen wegen der Herrschaft Jever bestellet zu werden. Der Hof bediente sich lange Jahre seiner Dienstfertigkeit und guten Credits, und beehrete Ihn bey seiner hiesigen Durchreise mit dem Besuch. Seine weitere Reise durch Teutschland geschahe über Frankfurt, Nürnberg und Augsburg. Die Schweitz ging Er gantz durch. Zu Genff verweilete Er fast ein halbes Jahr, um die Französische Sprache völliger zu erlernen. Er wandte sich hiernächst nach Franckreich, besahe die vornehmste Oerter des Königreichs, kam zuletzt durch die vereinigte Provintzen Niederlandes gesund wieder zurück in sein Vaterland.

Hier könnte es Ihm an einer glücklichen Wahl einer Ehegattin nicht fehlen. Er verlobte Sich mit der Hochedelgeb. Hoch Ehr und Tugendreichen Jgfr. **Gesa Meiers**, des weiland Hochedelgebornen, Vesten, Hochgelehrten, und Hochweisen Herrn, **Herrn Hermanni Meiers**, U. J. D. und fürtreflichen Ictι, höchstwohlverdienten Herrn des Raths und Visitators der Kirchen auf dem Lande und T. T. **Frauen Gesa Hanneken**, eheleiblichen Jungfer Tochter. Ihre Ehe wurde am 20sten Novemb. des 1708ten Jahres vergnüglich vollenzogen. Die gegenseitige Liebe war zärtlich, und ihre Verbindung mit dem Bande der reinesten und vertrautesten Freundschaft durchflochten. Sie haben Beyde an dem Abend ihres Lebens annoch mit der größesten Freude in jene fünfzig Jahre zurückgesehen, die Sie sich einander so schätzbar und vergnügt gemacht hatten. Sie lobten mit dem feurigsten Dank den Schöpfer, der Sie vor einander bestimmet gehabt, der Ihre Ehe mit **Acht** Leibes-Erben gesegnet, der Ihnen, ausser denen in die selige Ewigkeit vorabgegangenen, noch drey im Leben gelassen, und die Verheurathete mit verschiedenen, so zu Ihrer der Groß Elterlichen, als der Elterlichen Freude aufwachsenden Kindern begnadiget hätte.

Vorgedachte ihre, theils verstorbene, theils annoch lebende Leibes-Erben sind:

1. **Frau Anna Margareta**, geboren 1709. den 26. Aug. welche im Jahr 1731. den 29. May glücklich vermählet worden mit T. T. **Herrn Hermannus von Line**, U. J. D. auch dieser Stadt hochverdienenden Herrn des Raths. Aus dieser Ehe sind zwar verschiedene Enkele geboren, nemlich
   1. **Liborius**, geb. 1731. den 26. Dec. gest. den 28. Dec. desselbigen Jahres
   2. **Daniel**, geb. 1733. den 29. Mart. gest. den 7 Apr. selb'gen Jahres
   3. **Metta Lucia**, geb. 1735. den 16. Oct. gest. 1737. den 9. Mart.
   4. **Gesa Margareta**, geb. 1738. den 13. Apr. gest. d. 1 May desselb. Jahres.
   5. eine todgeborne Tochter 1742. den 22. Aug.

Sie sind aber insgesamt Ihrer am 20sten Aug. 1753. verstorbenen Frau Mutter in die Ewigkeit vorab gegangen: da vor wohlgedachter Herr Doctor und Rathsherr von Line sich demnechst in eine anderweitige gleichfals glückliche Ehe im Jahr 1754. am 14. Aug. begeben hat mit T. T. **Frau Jacoba Helena von Meinertzhagen**, Herrn Gerhardi von Meinertzhagen, Churfürstl. Pfältzischen Raths, auch Pfenningmeisters des Westphälischen Kreises und berühmten fürnehmen Banquiers in der Reichsstadt Cöln, und **Frau Sara Elisabeth Schlüters** Frau Tochter

II. **Gesa Catharina**, so geboren 1711. am 18ten Febr. und am 5. Mart. desselben Jahres verstorben.
III **Andreas**, so 1712. am 14. Octobr. geboren und desselben Jahres am 21. Dec. gestorben.
IV. **Herr Hermann** U. J. D. und fürnehmer Advocatus, geb. 1714. am 7 Mart. welcher 1744. den 21. Jul. in erwünschte Ehe getreten mit T. T. **Jgfr Elisabet Dwerhagen**, einer Tochter T. T. **Herrn David Dwerhagen** U. J. D. und hochverdienten Herrn des Raths dieser Stadt und T. T. **Frau Metta Cöpers**. Aus welcher nachfolgende Enkele erzeuget worden
1. **Jgfr. Gesa Margareta**, geboren 1745. d. 1. May.
2. **Jgfr. Almata**, geboren 1746. den 21. Oct. gestorben 1752. d. 28. May.
3. **Jgfr. Metta Almata**, geb. 1754. den 10. Oct.

V. Andreas geb. 1715. am 5. May gestorben am 19. Dec. desselben Jahres.
VI. **Monsr. Andreas**, geboren 1716. am 4. Sept. berühmter Kauf- und Handelsherr in Hamburg, welcher allhier gestorben 1754. am 20. Aug.
VII. **Frau Gesa Catharina**, geb. 1718. d. 9. Sept. glücklich vermählet im Jahr 1742. am 22. May mit T. T. **Herrn Hermann Dwerhagen**, U. J. D. und hochverdienenden Herrn des Raths dieser Stadt. Aus dieser Ehe hat der verstorbene Herr, folgende Enkele zu sehen das Vergnügen gehabt; als
1. **Metta Almata**, geboren 1743. am 23. Sept. gestorben am 23. Nov. desselben Jahres.
2. Eine 1744. den 16. Dec. todtgeborne Tochter
3. **Jgfr. Gesa Margareta**, geboren 1746. am 18. Febr.
4. **Jgfr. Almata**, geboren 1748. am 2. Febr.
5. **Daniel**, geboren 1749. den 19. Oct. gestorben 1750. am 22. Jan.
6. **Metta Catharina**, geboren 1754. den 27. Jul.
7. **Hermanna** geb. 1755. d. 7. Oct.

VIII. **Herr Daniel**, U. J. D. und fürnehmer Advocatus geboren 1721. den 19. Jun.

Was nun weiter des selig verstorbenen Herrn ruhmvollen Lebenslauf betrift, so ist leicht zu gedenken, daß dessen erhabene Eigenschaften in unserer Republik hervorleuchten, und Er unter den vornehmsten Männern der Kaufmannschaft, die einen richtigen und edlen Begriff von der wahren bürgerlichen Freyheit gehabt, gezählet, und zu manchen Ehren-Aemtern und Verwaltungen würdigst gezogen werden müssen, die man aber hieher zu setzen der Kürtze halber übergehet. Das Kirchspiel zu S. Ansgarii erwehlte Ihn mit vereinbarten Stimmen im Jahr 1721. den 21. May zum erstenmal aus den sämtlichen Diaconis zum Banherren dieser Kirche. Es bestärkte seine Liebe und Achtung für die Treue und Sorgfalt, womit Er dem kirchlichen Wesen zu mercklicher dessen Aufhelfung in die Zehn Jahre vorgestanden, nach ersterer dieser Bedienung Niederlegung mit einem wiederholten Zeugniß ihrer Liebe und Zutrauens durch die zum andernmahl Ihm im Jahr 1733. den 4. Nov. als Rathsherrn aufgelegten Vorsorge Ihrer Kirche und Gottesdienstes. Das wohllöbliche Collegium der Elterleute wählete Ihn zu ihrem Mitgliede im Jahr 1722. den 10ten Sept. Solchergestalt gefiel es der gütigen Vorsehung Ihn durch diese Stuffen zu der Rathsherrlichen Würde, die Ihm im Jahr 1731. den 24. Mart. zu theil fiele, hinauf zu führen.

Die Achtung die Er sich durch abgelegte kundbare Proben seiner Geschicklichkeit als Bürger erworben, fand hier ein weiteres Feld sich in vollem Glantze zu verbreiten. Er strebte vor das allgemeine Wohl in allen vorkommenden Fällen, besonders in denen Bedienungen, die Ihm Amtshalber auflagen, und entwarf sich selbst zum Vorbild eines rechtschaffenen Rathsherrn. Mit welchem Eifer und Treue Er die wichtigsten und vornehmsten Officia, zu deren Wahrnehmung man Ihn ausersehen wollen, bekleidet gehabt, ist stadtkundig. Bekandt ist es, wie Er bey der beschwerlich gewordenen Leibes-Beschaffenheit, dennoch niemalen zurückgeblieben, wan öffentliche Angelegenheiten seine Gegenwart erheischten. Gott ließ auch seine Bemühung nicht umsonst seyn. Er krönete sein Werk mit Segen, mit Gedeyen, ja mit einem hohen Alter, so daß Er auch der Aelteste der sämtlichen Mitglieder eines Hochweisen Raths geworden.

Was sonst dessen edle und fürtrefliche Gemüts-Gaben betrift, so wurde es schwer fallen den völligen Inbegriff derselben in diesem eingeschränkten Raum zu befassen. Besonderer Vorzüge hatte Er sich zu erfreuen. Glück und Natur, die beyde überaus viel zur Bildung eines großen Geistes beytragen, hatten sich bey Ihm vereint, um dem Vaterlande einen erhabenen Mann, und den besten Patrioten darzustellen. Er war der munterste Freund und angenehmste Gesellschafter: Sein Gemüth war immer heiter, seine Gespräche aufgeweckt. Bey wichtigen Vorfällen, bey schweren Geschäften war Er aufmerksam, nicht niedergeschlagen, ernsthaft, nicht murrisch. Selbst bey verworrenen Begebenheiten verließ Ihn nicht die Standhaftigkeit des Gemüths. Sein dienstfertiges, leutseliges und gutthätiges Herz offenbarete Sich in allem seinen Thun. Einem jeglichen begegnete Er mit Bescheidenheit und Freundlichkeit; auch die geringsten

hatten

hatten einen freyen Zutritt. Sie funden bey Ihm in ihren Anliegen sein einräthlich Guthachten, oder die würckliche Thatleistung. Aufrichtigkeit, und Redlichkeit waren die fürnehmsten Triebfedern seiner Handlungen. Diese aber wurden ernstlich, bedachtsam, und dergestalt löblich ausgeführet, daß Er das Zeügniß eines guten Gewissens vor Gott und Menschen behielt. Müßige Stunden waren Ihm nicht zur Last. Er beschäftigte sein Gemüth mit Lesung auserwehlter und zur Erweiterung des Verstandes dienenden Schriften, die Ihm beständig zum besten Zeitvertreib dieneten, In den übrigen Ihm zugekommenen Umständen des mit Leid und Freude stets abwechselnden Lebens, besaß Er Sich selbst. Mäßigung der Leidenschaften, Gelassenheit und Zufriedenheit leuchteten in allem hervor. So wie Er die Pflichten gegen dem Nebenmenschen, und sich selbst unsträflich zu erfüllen beflissen war, so ließ Er auch die wahre Furcht Gottes die Richtschnur seiner Handlungen seyn. Aus einem ungeheuchelten und reinen Herzen entsproß die dankvolle Ehrerbietung, und Erkenntlichkeit, welche Er dem höchsten Wesen brachte. So lange es seine Gesundheits Kräfte erlaubten, war er das beste Vorbild der Gemeine, und blieb von dem öffentlichen Gottesdienst nie zurück. Wie aber die Beschaffenheit derselben es einige Zeit her nicht zuließen, versäumete Er destoweniger daheim den Wachsthum der Erkenntniß der Gottseligkeit aus erbaulichen Büchern zu befördern. So unsträflich war sein Leben beschaffen.

Er hatte sich von Jugend an einer daurhaften und festen Gesundheit zu erfreuen. Bey dem Alter aber fanden sich ein und andre Beschwerden von gichtigen Zufällen, insbesondere dem Hüftwehe ein; zu dessen Abhelfung Er auch vor einigen Jahren eine Reise nach Pyrmont nicht ohne Nutzen vornahm, um Sich des Bades so wohl, als des innerlichen Gebrauchs des mineralischen Wassers zu bedienen. Vor etwa fünf Jahren zeigte sich an dem einen Bein ein heftiger und hitziger Geschwulst, welcher in den Brand übergangen wäre, wan des Höchsten Güte nicht die dawider angewandte Mittel gesegnet hätte. Im Weinmonath des 1757sten Jahres that sich eine Entzündung der Lungen hervor, von welcher Er gleichfals glücklich genase. Am Ende des abgewichenen Octob. und in beyden folgenden Monathen äußerte Sich abermal zuerst an dem einen, nachher an dem andern Beine ein Inflammatorischer Geschwulst, welcher in bösartige Geschwüre überging, und mit dergleichen Art Fieber begleitet wurde. Ob nun gleich jene und diese sich zur Besserung zu neigen anschienen, so war es doch keinesweges möglich die gantzlich verdorbene Säfte zu verbessern; vielmehr daurte das Fieber fort, Schlaf und Kräfte verlohren sich. Es entspann sich am Samstag vor acht Tagen eine abermalige Entzündung der Lungen, mit solcher Heftigkeit, daß dadurch alle Lebenskräfte fast völlig erschöpfet wurden, so daß Er am 11ten Decemb. des Abends um 11. Uhr unter brunstigen Seufzern zu seinem Erlöser mit empfindlichster Betrübniß seiner geehrtesten Ehegemalin, und sämtlicher vornehmen Familie sein ruhmvolles Leben beschloß.

Der entseelte Leib ist folgends am 17ten desselben Monaths dieses zu seinem Ende eilenden 1759sten Jahres unter hochansehnlicher und volckreicher Begleitung zu seiner Ruhe in S. Ansgarii Kirche eingesencket worden.

Dem wohlseligen **Herrn des Raths** zum schuldigsten Nachruhm, und desselben Hochleidtragenden **Frau Gemahlin, Fr. Tochter, FFr. Schwiegertöchtern, HHrn. Söhnen, HHrn. Schwiegersöhnen,** und sämmtlichen **hochfürnehmen Anverwandten** zu einigem Trost hat dieses ausgefertiget

Henrich Heisen,

Prof. Eloq. Publ. Ord. Biblioth. & Pædagogiarcha.